

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-43468](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-43468)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 1,20 Mk., bei Selbstabholen von der Expedition 1,10 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 3,60 Mk., für zwei Monate 2,40 Mk., monatlich 1,20 Mk. einfl. Bestellgeld.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76  
Fernsprechanschluß 58, Amt Wilhelmshaven  
— Filiale Ulmenstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gespaltene Zeilzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüttingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Anzeigenzettel 85 Pf.

52. Jahrgang.

Rüttingen, Sonnabend, den 1. Juni 1918.

Nr. 126.

## Vormarsch zur Marne.

### Rußland und seine Gegner.

Aus einer Rede Lenins.

In der Ausrufung des allrussischen Zentralerekutivkomitees und des Moskauer Sowjets der Arbeiter-Deputierten am 14. Mai hielt Lenin eine größere programmatische Rede, deren Inhalt bis jetzt nur in kurzen Auszügen bekannt wurde. Es ist interessant, in einer ausführlichen Wiedergabe die Grundgedanken herauszuheben, von welchen aus die derzeitige Regierung in Rußland die inneren und äußere Lage des Landes und sein Verhältnis zu den anderen Staaten betrachtet.

Lenin begann mit dem Hinweis darauf, daß die internationale Lage Rußlands in letzter Zeit nach vielen Seiten hin sich komplizierter gestaltet. Diese Lage beruhe die russische bürgerliche Presse und die ihr folgenden sozialistischen Blätter, um absichtlich Panik im Volke zu erzeugen und so die Gegenrevolution wieder herbeizuführen. Die tiefsten Interessen der inneren und äußeren Politik würden durch die ökonomischen Interessen der herrschenden Klassen bestimmt. Nur das Festhalten an diesen Grundfaktoren der Maximen könne durch den Vorrang der diplomatischen Klugheit sicher hindurchgeführt werden. In der internationalen Lage der Sowjetrepublik werde im gegenwärtigen Moment durch zwei Hauptgegenstände bestimmt: zunächst durch den Kampf zwischen Deutschland und England im Westen, dann durch die Rivalität zwischen Japan und Amerika. Je länger der unerhörte Kampf im Westen dauere, um so ferner werde das Ende des Krieges sein. Andererseits sehe aus der Wirtschaftsgeschichte des Fernen Ostens unzweifelhaft hervor, daß ein innerer Konflikt zwischen Japan und Amerika nicht abwendbar sei. Dieser Gegensatz, der seitwärts durch das Bündnis Japans und Amerikas gegen Deutschland verdeckt werde, halte die Offensive des japanischen Imperialismus gegen Rußland zurück. Der Selbstzug gegen die Sowjetrepublik (Kommandierungen in Wladivostok und die Unterwerfung Semowens) vergrößere sich und drohe den geheimen Konflikt zwischen Japan und Amerika in einen offenen Krieg zu verwickeln.

Den äußeren Ausdruck der gegenwärtigen Lage bilde der Friedensvertrag von Brest-Litowsk. Einemseits und die Schwächen und Gehege, die die neutralen Länder betreffen, andererseits. Es sei verständlich, daß die Unsicherheit der internationalen Lage den Grund zu dieser Panik in Rußland bilde. Ohne die Augen im geringsten vor der Gefahr und der Tragik der Lage zu verschließen, müsse man nach der Analyse der ökonomischen Verhältnisse sagen: „Da, die Frage über Krieg und Frieden hängt an einem Saar, sowohl im Westen, als auch im Fernen Osten, denn es existieren zwei Tendenzen. Die eine macht das Bündnis aller Imperialisten unausweichlich, die andere stellt zwei Gruppen der Imperialisten einander gegenüber.“ Japan könne sich nicht entschließen, das schwache Rußland zu belagern, aber man wisse, daß die japanische Bourgeoisie mit der amerikanischen und die englische mit der deutschen sich verständigen könnten. Alle hätten nur das eine Interesse, den Erdball zu verteilten. Lenin fuhr dann fort:

„Unsere Aufgabe besteht darin, daß wir die Sowjetgewalt gegen alle Elemente des Reaktionismus bestehen, die sie zu zerstören suchen. Wir müssen nächsten die Gegenstände der allgemeinen politischen Weltlage betrachten und daran denken, daß die Dauerhaftigkeit der Sowjetrepublik mit jeder Woche und jedem Monat größer wird und damit auch die Sympathie seitens der werktätigen und ausgebeuteten Bevölkerung aller Länder zu ihr wächst. Zugleich müssen wir von Minute zu Minute, von Tag zu Tag bereit sein, auch auf eine Veränderung der internationalen Politik zugunsten der Parteien der äußersten Kriegsparteien zu wirken.“

Von allgemeinen Gesichtspunkten ging Lenin sodann zu speziellen Fragen über. Aus dem Brest-Vertrag habe sich von selbst der definitive Friedensschluß sowohl mit Frankreich, als auch mit der Ukraine und der Türkei ergeben. Zudem führe Rußland mit jedem dieser Länder den Krieg weiter. Das ist nicht das Ergebnis der inneren Entwicklung der genannten Länder, sondern erkläre sich durch den Einfluß und die Interessen der herrschenden Klassen dieser Länder. Obwohl in viele leere und unklare Worte über den Brest-Frieden und die Unmöglichkeit, daß er eine Atempause bringen werde, geschrieben worden seien, sei es trotzdem erwiesen, daß Rußland sich einer Atempause von zwei Monaten erfreue. Was bereits aus gewisse Ergebnisse gezeigt hat. Die Atempause habe der Mehrzahl der russischen Soldaten die Möglichkeit gegeben, nach Hause zurückzukehren und von den Erzeugnissen der Revolution und von anderen Nutzen zu ziehen, sich anzuschauen und neue

### Der deutsche Abendbericht.

(W. L. V.) Berlin, 30. Mai, abends. (Antifisch.)  
Südlich von La-Ferre-en-Tardenois nähern wir uns kämpfend der Marne.



Clemenceau über die Lage.

Brest, 30. Mai. Clemenceau hat, wie Homme Vibre erzählt, zwischen zwei Fahrten an die Front den Abgeordneten in den Wandelgängen der Kammer über die Lage berichtet. Er erklärte: Der Angriff an der Aisne sei trotz seines Umfangs nur als eine Diversion anzusehen. Es sei noch nicht die Hauptoffensive, die das entscheidende Oberkommando erwarte. In der Gegend des Kemmel sei der Feind aufgehalten worden. Im Südwesten seien die Feinde durch den Durchbruch nicht glücklich, den er erhofft habe und die Linie der Alliierten bliebe unberührt. Die Schlacht dauere mit unvermeidlichen Verschüßungen an. Journal des Debats meint, ob nun die gegenwärtige Offensive nur eine Diversion sei, die einen größeren Angriff einleiten soll, oder nicht, auf jeden Fall sei diese Offensive an sich ein gemächliches Unternehmen. Es handle sich für die Deutschen nicht nur um die Wegnahme des Chemin des Dames und um Sicherung ihrer linken Flanke, sie hätten vielmehr große Ziele im Auge. Journal des Debats sagt in dem zitierten Artikel, der deutsche Vorteil sei nicht zu unterschätzen. Genio nennt Piqarro den deutschen Gewinn beachtenswert. Temps und Petit Courrier sagen gleichlautend, es sei leider nur zu wahr, daß man habe zurückweichen müssen. Diesen Feststellungen folgt stets die beruhigende Versicherung, daß es schließlich doch zu sehen werde wie bei Verdun. Aber offenbar gewinnt die Vorwarnung Boden. Im Matin schildert Major Gibrieux die schwere Aufgabe des französischen Oberkommandos, das immer noch nicht wisse, wo es seine Hauptmassen binden solle. „Die Entscheidung über den wahren Wert des feindlichen Angriffes“, sagte er, „ist in 48 Stunden, das heißt die Entscheidung, dadurch verknüpft, was ein Irrtum des Kommandos würde ernste Folgen nach sich ziehen. Werden, die man zu schnell verantworten könnte, können dann gerade da fehlen, wo die Entscheidung ausgetroffen wird.“

Kräfte für den neuen bevorstehenden Kampf zu sammeln. Die Verschärfung der Lage in Finnland, der Ukraine und der Türkei habe selbstverständlich dazu geführt, daß man das Ende der Atempause bereits zu sehen glaubte. Entgegen dem Friedenschwaffen der Sowjetregierung, entgegen ihrer Vereinfachung, sogar auf die sogenannte Großmachtpolitik zu verzichten, habe man, anstatt den vollen Frieden nur kurzen Aufschub

immer derselben Frage nach Krieg und Frieden gestellt. Die Verhältnisse an der finnländischen Grenze könne man durch die Worte: „Fort Ino und Murman“ charakterisieren. Fort Ino ist der Schutz Petersburgs. Rußland habe das Recht Finnlands auf das ganze finnländische Territorium anerkannt, beide Regierungen seien aber übereingekommen, Fort Ino Rußland zu belassen, um die gemeinsamen Interessen der sozialistischen Republiken zu schützen. Natürlich habe die Bourgeoisie Finnlands anlässlich dieses Punktes Alarm geschlagen und fordert das Fort Ino zurück. Fort Ino ist inzwischen von Rußland geräumt worden. (Die Red.)

Ueber die Murmanfrage sagt Lenin wörtlich:

„Eine noch größere Verschärfung der Lage rief die Frage wegen des Murmangebietes hervor, das die Alliierten schon beanspruchen, weil sie Zukende von Millionen im Bau des Eisens investierten, um sich in dem imperialistischen Kriege gegen Deutschland das militärische Hinterland zu sichern. Sie achten die Neutralität so prächtig, daß sie alles benutzen, was unbewacht liegt, wobei als genügender Grund für die Inbesitznahme der Umfänge behauptet, daß sie ein Panzerschiff haben, wir aber nicht, um das Ufer zu verjagen. Es ist selbstverständlich, daß die Frage sich deshalb verschärfen mußte. Nach einer juristischen Regel kann keine bewaffnete Macht eines kriegführenden Staates das neutrale Territorium betreten, ohne einzuwilligen zu werden. Die Engländer haben am Murman Kruppen gelandet und wir hatten keine Möglichkeit, dieses durch militärische Macht zu verhindern. Das Ergebnis ist Anmeldeung von Gerdungen an uns, die dem Charakter eines Ultimatus nahe kommen: England und Frankreich sagten uns: „Wenn ihr eure Neutralität nicht beibehalten könnt, so werden wir auf eurem Territorium kämpfen.“

Genio sagt ferner die faustische Frage, und wenn die faustische Kaba, wie die Ukraine, von ausländischen Truppen unterjocht werden würde, so ließe Rußland vor neuen Schwierigkeiten. Es gebe keine, die über die unerbittliche Welt dieses schwebenden Zustandes zwischen Krieg und Frieden flagen und denken, daß es leicht sei, aus der unbestimmten Lage herauszukommen, man brauche nur die Erfüllung des Brest-Vertrages zu fordern. Sie vergeßen, daß man zuerst liegen muß und dann erst liegen zu können.“ Die Regierung habe durch unklare Redigiererei angefaßt, welche Grenzen der unabhängige Kaufmann fordern, aber keine Antwort erhalten. Dadurch erhalte die Türkei und Deutschland den Vorrang, immer weiter vorzudringen.

Die geführte Lage bestätige die Wichtigkeit der bolschewistischen Politik:

„Aus der Erfahrung der Revolution heraus haben wir gelernt, daß man die Politik des schonungslosen Ringens verfolgen muß, wenn dies die objektiven Bedingungen zulassen. Man ist aber gezwungen zur Politik des Abwartens, zur langsame Sammlung der Kräfte zuflucht zu nehmen, wenn es keine Möglichkeit gibt, eine schonungslose Überlegenheit zu erzielen.“

Die ganzen Bemühungen der Sowjetgewalt müßten jetzt darauf konzentriert werden, die Atempause zu verlängern, die Gegenstände unter den Imperialisten auszunutzen und die Sowjetgewalt bis zum Eintritte des internationalen Protektariats zu erhalten und zu befestigen. Die jetzige Regierung habe das Recht auf die Verteidigung des Vaterlandes erobert. Sie verteidige nicht die Großmachtpolitik Rußlands, nicht nationale Interessen, denn die Interessen des Weltproletariats sind höher als die nationalen Interessen. Wir sind Verteidiger des sozialistischen Vaterlandes. Für die Verteidigung braucht man aber eine handhafte Armee, auctoritäre Hinterland und feste Ordnung des Verwaltungsapparates.“

### Aus dem Westen.

Das Hindernis des Vormarsches.

(W. L. V.) Berlin, 30. Mai. Bei diesem Vormarsch ist nicht der Schlamm das große Hindernis, sondern der Staub. Er steigt 20 Zentimeter die auf den gelben Chausseen, die vom Chemin des Dames zu Tal führen, er steigt als wehende Wolke über Fußgänger, Autosolonen und vordringenden Batterien. Da nun der Chemin des Dames überwinden ist mit seinen Störungen, die die riesigen Granatminen verstopfen, geht die Fahrt leichter. Die Chausseen im Aisne-Tal sind fast unversehrt. Auf der eigenen Front hat der Franzose Munition in Mengen zurückgelassen. Nientalant aller Kläber säumen die Wege. Je weiter man nach Süden kommt, um so häufiger werden die Anzeichen eines überkritischen Aufstuges. Bei Viel-Abay hat unsere Truppe einen Eisenbahnzug gefangen genommen, dessen funktionsfähige Lokomotive unter Dampf stand. Bei Vassen an der Straße Reims — Soissons stehen unversehrte Baracken. Bei Ciry-Salogue



Rücktritt Derbunov von der Leitung der Ukraine-Militärhandelsstelle. Der Staatssekretär v. Derbunov, der als Leiter der nach dem Friedensschluss mit der Ukraine für den Handelsverkehr von Staat zu Staat geschlossenen Außenhandelsstelle diese kriegsmierigen, wechselhaften Fragen bearbeitete, ist von Reichskämmerer auf seinen Antrag vor dem ehrenamtlich übernommenen Posten entbunden worden.

Dänemark.

Skandinavische Ministerkonferenz in Kopenhagen. Rigas Bureau erzählt, daß die nächste skandinavische Ministerkonferenz am 30. Juni und die folgenden Tage in Kopenhagen stattfinden.

Schweden.

Die Auslieferung des Schiffsräumens an die Entente. Das schwedisch-britische große Schiffbauunternehmen Gustafson, das in London unterzeichnet worden ist, Schweden stellt sich Entente außer den bereits bewilligten 100.000 Tonnen noch weiteren Schiffsräum in Umfang von 300.000 Tonnen zur Verfügung. Wie es heißt, begibt sich der Großhändler Karl Wallenberg nach New York, um zu versuchen, den amerikanischen Regierungsrat einwillig über die Zufuhr von Eisen über die verpfändeten Lieferungen an Schweden zu erhalten.

England.

Die Einberufung der 48- und 49jährigen. In England ist, wie sich die königliche Zeitung melden läßt, die Einberufung der 48- und 49jährigen verfügt worden.

Frankreich.

Die Wirrungen der deutschen Besetzung von Paris. Der französische Unterrichtsminister prüft derzeit die Frage, ob die Pariser Schulen nicht nach auswärts zu verlegen seien.

Ungland.

Die Sowjetregierung überwindet die Gegenrevolutionäre. Wie das Pressebüro beim Mai der Regierungskommissare in Moskau den russischen Zeitungen mitteilt, haben die Truppen der Bolschewiki die Armeen des Generals Gromoff, der mit englischer und japanischer Unterstützung von Chabarow unterstützt wurde, die Monarchie gänzlich wieder in Sibirien aufzurichten, vernichtet und geschlagen. Nach dem Bericht haben die Bolschewiki, die in letzter Zeit aus der sibirischen Bevölkerung gewaltigen Zulauf erhalten hatten, den Kampf bei Krasnojarsk gewonnen. Gromoffs Truppen wurden vollständig zertrümmert. Die Besetzung des General-Gromoffs am 23. Mai meldet, die gegenrevolutionäre Bewegung der Generale Alexejew, Korniloff, Bogdanoff, Marloff, Denikin und Erdelli im Nord- und Ostgebiet sei vollständig unterdrückt. Die Macht dieser Bewegung war, wie der Korrespondent dieses Blattes berichtet, schon mit dem Vormarsch gebrochen. Korniloff ist nicht, wie früher meinte, erwidert, sondern am 31. März durch einen Granatplitzer getötet worden. — Dem Reichs-Büro zufolge haben sich in der Wologda neue Kampfe entzündet. Bolschewistische Abteilungen, die von früheren aktiven Offizieren besetzt sind, haben die mongolische Grenze überschritten und sibirische Einheiten angegriffen. Die Befehle der Regierung zur Unterdrückung der bolschewistischen Schwärze sind durch die abtrünnigen Offiziere der sibirischen marschierenden Armee Gorden entgegengekommen.

Rumänien.

Landwirtschaftlicher Arbeitszwang. Das Regierungsorgan „Steuern“ schreibt, daß Maßnahmen in einem in Jassy abgehaltenen Ministerrat eine Reihe von Beschlüssen in Bezug auf die Landwirtschaft angenommen wurden. Es soll u. a. der Arbeitszwang der landwirtschaftlichen Arbeiter eingeführt werden, da heute die Landwirtschaft das Hauptmittel der Rettung Rumäniens darstellt. Es wird eine Arbeitsvermittlungsjelle ins Leben gerufen werden, die es ermöglichen soll, rasch Arbeitskräfte zu finden und dahin zu dirigieren, wo die Entarbeitsen es erfordern.

Kanada.

Kerenit ist noch einer Meldung des „Matin“ auf einem nordwestlichen Dampfer in einem kanadischen Hafen eingetroffen. Der frühere russische Ministerpräsident beobachtet, sich von Kanada nach der Vereinigten Staaten zu begeben, um dort eine Bewegung zum Sturz der Bolschewiki-Regierung zu organisieren.

Aus Stadt und Land.

Der Bezirkshauptstuhl für Konsumenteninteressen von Wilhelmshaven und Nürtingen

Hatte zu Mittwochabend den 29. d. M. eine Versammlung einberufen, die im Rathaus von Wilhelmshaven und Sparowitz für Nürtingen und Umgebung stattfand. Die Veranstaltung war von 100 Personen besucht. Die Tagesordnung lautete:

- 1. Stand und Aufgaben der Volksernährungsamt.
- 2. Aussprache über Wünsche und Beschwerden bezüglich der Volksernährung.

Der Referent leitete seinen Vortrag ein, indem er den Grundgedanken der Referenten den Referenten darlegte und die wichtigsten Aufgaben schilderte, woran es liegt, daß das deutsche Volk während des Krieges manche Entbehrung in Bezug auf die Ernährung gefallen lassen muß. Als wichtige Ursachen kommen das Fehlen der Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Ausland, ferner die erschweren Produktionsverhältnisse der Landwirtschaft in Betracht. Durch den Krieg sind der Landwirtschaft 5 bis 6 Millionen Arbeitskräfte entzogen, es fehlt an die nötigen Düngemittel, ferner an Arbeitskräfte. Auch werden die landwirtschaftlichen Maschinen immer schlechter. So kam es denn, daß wir 1915 eine schlechte Ernte, 1916 eine schlechte Kartoffelernte zu verzeichnen hatten. Dadurch werden die Ernährungsverhältnisse bedeutend verschlechtert. Was früher in 8 Monaten versetzt wurde, muß heute 12 Monate reifen.

Nun werden immer verschiedene Vorschläge gemacht, diesen Mangel zu beheben, aber leider sind bis jetzt noch keine brauchbaren Vorschläge gekommen. Zunächst wird verlangt, daß dringende Rand urbar zu machen. Dieser Vorschlag ist gut gemeint, aber nicht durchführbar. Heute reizen die Arbeitskräfte kaum aus, um das jetzt bearbeitete Land für die Produktion zu erhalten, viel weniger kann verlangt werden, weitere Flächen zu urbar zu machen. Ferner wird vorgeschlagen, aus den besetzten Gebieten mehr einzuführen. Auch dies ist nicht möglich, da heute schon viel eingeführt wird, wie irgend möglich ist. Als weitere Vorschlag gilt, man soll den Landwirten den Produktionszwang auferlegen. Auch dies ist nicht möglich, weil die nötige Luft fehlt. Wir müssen uns damit abfinden, daß weniger Nahrungsmittel verbraucht werden. Der Referent geht abhand auf die Aufgaben des Volksernährungsamtes ein und betont, daß die Aufgaben keine leichten sind. Die Produktion soll gesteigert werden. Die erzeugten Lebensmittel sollen so verteilt werden, daß ein Jahr damit auskommen ist. Das ist die schwierigste Aufgabe für das Volksernährungsamt, weil keine sichere Basis vorhanden ist, auf der man aufbauen kann, was nicht was ist. 3. Soll eine Preispolitik getrieben werden, die den Interessen des Volkes entspricht. Die Preisfragen werden durch die Kriegslage bedingt, dem Erzeuger müssen oft höhere Preise gewährt werden,

da die Beschäftigten im 4. Aufzuge will das Volksernährungsamt sämtliche bei der Produktion Waren möglichst reiflos lassen, um sie für die Volksernährung zu sichern. Das ist nicht leicht, da unüberwindliche Schwierigkeiten vorhanden sind. Ganz bedeutend hat der Schleißhandel nach dieser Richtung hin auf die Tätigkeit des Volksernährungsamtes eingewirkt. Hieran sind auch in vielen Fällen die Konsumenten mit schuld. Durch den Schleißhandel werden selber der Volksernährung viele Lebensmittel entzogen. Es fallen Rohstoffe und Rohmaterialien gegenseitig aufeinander, damit auf diesem Gebiete Abhilfe geschaffen wird. Auf die augenblickliche Lage der Volksernährung übergehend, betonte der Referent, daß die Getreideernte im Jahre 1917 eine frappe war. Die beabsichtigten Erhebungen bildeten keine sichere Unterlage. Es zeigte sich im Winter schon, daß man mit einer knappen Menge zu rechnen hatte. Zufuhr vom Auslande war nicht möglich. Aus diesem Grunde konnte man mit der bisher gegebenen Menge nicht auskommen, daher mußte die Produktion gestärkt werden. Das lag allein an der schwächeren Verhältnisse. Durch Gemüse und andere Nahrungsmittel soll so viel wie möglich ausgeglichen werden. Die Preisregulation wird nicht herabgesetzt.

Die Gesamtlage ist also nicht übermäßig günstig. Für die Zukunft wird durch die Zufuhr von Eiern eine Besserung eintreten. Das Volksernährungsamt hat sich zur Aufgabe gemacht, das Volk über die verfahrenen Schwierigkeiten in der Ernährung aufzuklären. Es wird gehofft, daß dadurch dieselben mit überwand werden. (Beifall.)

In der darauf folgenden Aussprache wurden verschiedene Anfragen gestellt und Wünsche vorgebracht, die der Referent in seinem Schlusswort zur Zufriedenheit beantwortete und versprach, sie beim Volksernährungsamt zu vertreten.

Achtung, Sammler und Sammelrinnen der Ludendorff-Spende! Es lie an dieser Stelle diesen fundierten, daß im Bedarfsfälle noch weiteres Sammelmaterial, als Dozen, Abzeichen, Karten usw., bei Herrn Rentner Nauenbrot zu haben ist.

Eine wichtige Geburt- und Totenfeier zu Ehren der in der Stogerafschlacht gefallenen Helden fand heute morgen auf dem neuen Marine-Friedhof bei den Gräbern der Seemannen statt. Die Feier trug, wie sich von selbst versteht, einen militärischen und trübseligen Charakter.

Die sämtlichen Haushälter sind morgen (Sonntag) nachmittag geschlossen.

Ausgangspunkt. Hauptamtlichamt Hofesland vom hiesigen Kreisamt, der seit Kriegsbeginn im Felde steht und jetzt Wieselndebel ist, hat kürzlich das Eiserne Kreuz I. Kl. und das Friedrich-August-Kreuz I. Kl. erhalten. Beide Auszeichnungen 2. Klasse erhielt er schon früher.

Wilhelmshaven, 31. Mai.

Shagern-Gedächtnisfeier. Die Auszeichnungsweltkämpfe beginnen am Sonntag den 1. Juni, morgens 8 Uhr, auf dem großen Exerzierplatz. Nachmittags wird auf dem Platz an beiden Tagen Konzert stattfinden. Außer den von den Städten Wilhelmshaven und Nürtingen und vom Admiral Scheer gestifteten Ehrenpreise sind noch solche eingegangen aus Wilhelmshaven von Kammler Horns, Herrn Osterfeld, B. F. Kuhl-

Letzte Telegramme.

Die Warne erreicht!

45.000 Gefangene. — 400 Geschütze erbeutet.

(W. Z. A.) Großes Hauptquartier, 31. Mai. (Amlich.) Westlicher Kriegshauptquartier: Seeresgruppe Hauptquartier von Bayern: Artilleriekämpfe von wechselnder Stärke, keine Infanteriekämpfe. Seeresgruppe deutscher Kronprinz: Dem von der Alette-Front südlich der Die weidenden Front rücken wir über die Die und Alette sofort nach und gewonnen die Linie Breigny — St. Paul — Troch. Nördlich der Alette waren wir in ihren Kämpfen den Feind über Breigny — Chagny zurück. Südlich von Coillons führte der französische Kavallerie und Infanterie zu heftigen Gegenangriffen vor. Er wurde von unserem Feuer vernichtet getötet und geschlagen. Wir haben die Straße Coillons — Barrennes überschritten. Die in der Richtung auf Breigny-Lardenois über-

Südwesten über die Warne und von Südosten herangeführte Divisionen vermochten trotz ihrer verwickelten Gegenangriffe nützens unseren vorwärtstreibenden Kräften erfolgreicher Widerstand zu leisten. Nördlicher Stellung des Feindes bei Breigny-Lardenois haben wir die Warne erreicht. Die Höhen bei Chagny — St. Genois — Breigny sind in unserem Besitz. Auf dem Südrand der Alette (nördlich von Reims) wurden Breigny, Ouzé und Thillois genommen. Die Gefangenenzahl ist ständig im Wachsen. Mehr als 45.000 Gefangene, weit über 400 Geschütze, tausende von Maschinen-gewehren.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Der Ueberfallungsangriff.

(W. Z. A.) Berlin, 31. Mai. Die Ueberfallung ist, wie die französischen Zeitungen schreiben, bei der Operation an der Alette v. O. L. F. m. v. g. e. l. g. l. Das französische Oberkommando war am Morgen des 27. Mai noch in Ungewissheit, ob der Angriff am Chemin des Dames der Hauptangriff sei oder ob dieser an der lothringischen Front oder an der Alette einnehmen werde, wo gleichzeitig schwere Artilleriekämpfe begonnen hatten und selbst Infanterie vorgedrängt worden war. Erst in den Mittagsstunden hatte das Oberkommando erkannt, wo die Hauptangriff geplant war.

Die Wirkung des Unterseebootkrieges.

(W. Z. A.) Berlin, 31. Mai. (Amlich.) Durch unsere Unterseeboote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 9500 Br.-M.-T. feindlichen Handelsschiffsräum verrent.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Marinechef Admiral von 8. Mai schreibt: Verlust-affären, die nur die geringen und nicht genügend bewachten Schiffe enthalten, geben heute kein vollständiges Bild mehr von dem Umfang des durch die deutschen Unterseeboote angerichteten Schadens. Mit dieser Erkenntnis hat das englische Blatt recht. Die Ueberlastung der britischen Werften mit Schiffsreparaturen ist gewaltig. Ein in London list kürzlich veröffentlichte Bericht schildert die Schwierigkeiten, in jedem Hafen des Britischen Kanals und in jeder Reparatur-werft herrscht ungenügende Tätigkeit. Der Eingang der Aufträge ist unübersehbar und kann noch zu bewältigen. Alle Docks sind belegt und in der Mehrzahl der Fälle handelt es sich um schwere Beschädigungen. Alle bedeutenden Firmen haben unter Einwirkung der Schiffe, die lautend ausgebeßert werden können eine gewaltige Zahl von Fahrzeugen in Arbeit und eine große Anzahl in Wartung, so daß die Werften sämtlich auf lange Zeit hinaus beschäftigt sind. Es

taucht ein, daß diese Reparierfähigkeit sich nur auf Kosten des Neubaus ausüben läßt. Letzterer hat deshalb auch nicht die erhofften Fortschritte erzielen können. In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden in England nur 431.800 Br.-M.-T. erbaut. Geht der Neubau in diesen langweiligen Tempo weiter, so werden die britischen Werften im Laufe des Jahres 1918 statt der erwarteten zwei oder drei Millionen Bruttoregistertonnen nur 1,3 Millionen Brutto-registertonnen abliefern. Eine Tonnage, die wir innerhalb zweier Monate vernichten.

Ein rumänisches Munitionslager bei Jassy in die Luft gejagt.

(W. Z. A.) Bukarest, 31. Mai. Das von russischen Truppen in der Nähe von Icolina, in der Nähe von Jassy, entdeckte Munitionslager ist in die Luft geflogen. Die Explosion war so heftig, daß in der Stadt Jassy sämtliche Fensterheben zerbrachen und die Leute glaubten, daß es sich um ein Erdbeben handle. Die Explosion ist durch die Zerkleinerung des Pulvers, das von schlechter Qualität war, verursacht. Die Zahl der Toten beträgt 49, die der Verwundeten 68. Generalstabschef v. Mackensen fandte dem Ministerpräsidenten Marghiloman, der in Jassy weilte, ein Beileidsgramm.

Die irischen Abgeordneten kehren noch nicht ins Unterhaus zurück.

(W. Z. A.) Amsterdam, 31. Mai. Nach einem hiesiger Blatte melden die Times aus Dublin, daß die nationalistischen Parteien beabsichtigen, heute noch nicht ins Unterhaus zurückzukehren.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günthel. — Verlag von Paul Hug. — Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Würzburg.

### Bekanntmachung

betreffend

Beschränkung des Inland-Postverkehrs.  
Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 — 11. Dezember 1915

§ 9 der Bekanntmachung betr. Beschränkung des Inland-Postverkehrs vom 28. Oktober 1916 erhält folgenden Zusatz:

Wer eine der vorbezeichneten Handlungen aus Fahrlässigkeit begeht, wird mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Wilhelmshaven, den 23. Mai 1918.

Der Stationschef als Gouverneur.  
gez. v. Krohlf.

## Adler-Theater

Ober-Theater Wachen. — Direktion Gustav Vogt.

Freitag den 31. Mai 1918:

### Die Fahrt ins Glück.

Operette in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. Musik von Gilbert.

Sonnabend den 1. Juni und folgende Tage: Die Fahrt ins Glück. Operette in 3 Akten. Sonntag zwei Vorstellungen, nachm. 5.30 Uhr zu kleinen Preisen und abends 8 Uhr. Festbühnen sind an der Kasse zu haben. Rauchen streng verboten! 1449

## Variété Metropol

Besitzer: W. G. Siedt.  
35 Wilhelmshavener Straße 35.

### Spielplan Juni 1918

#### „Zwei Delawares“

Moderner Jahrestakt

Geschwister Dorn, Duett  
Blancs „Moderne Kunst“

#### Mister Credo

Der Mann mit dem „Eisernen Kopf“  
Geinrich Dorn, Komiker  
Fechgane, Illusionist

#### Schneiders hervorragende Licht- und Farbenspiele

Frau Dorfeld, Nieder- und Walzer-  
Sängerin 1424

#### „Mara an“

Deutschlands bester Bauchredner.

#### Im Kabarett

Damen-Orchester „Sophie“, Dir. A. Sub.  
Hel. Jolis, Hel. Wendorf.

## Kriegs- Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Sonnabend, den 1. Juni  
abends 8.15 Uhr:

### Die Siebzehnjährigen

Schauspiel in 4 Aufzügen von Max Dreyer.  
Vorverkauf in Lohfes Buchhandlung und Niemeyers  
Zigarrenschäft, Bismarckstraße.

## Trauerbriefe und Trauerkarten

herfert Buchdruckerei Paul Hug & Co., Rüstingen.

## Theater Burg Hohenzollern

Ab Sonnabend den 1. Juni  
Operetten- Gastspiele  
des Metropoltheaters Köln  
Leitung: Dr. Kurt Bruck.

### Die Königin der Luft.

Operette in 3 Akten von Reimann u. Schwartz  
Musik von Otto Schwartz.  
Hauptdarsteller: Thea Hohndorf  
Emmy Rentrop, Anni Senden, Walter  
Fischer-Achten, Willy Hofmann und  
Mathias Wirneburg.

Vorverkauf von 10 bis 1 Uhr und von 5 Uhr  
nachmittags an. — Theater-Fernsprecher Nr. 27.

Sonntag den 2. Juni 1918:  
2 Vorstellungen 2  
nachm. 4 Uhr: Die beiden Schmitz!!  
Operettenposse in drei Akten. 1454  
abends 8 Uhr: Die Königin der Luft.

## Allgem. Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven-Rüstingen.  
Die Hebung der Beiträge für Berechtigte, unständig  
Beschäftigte und Zusatzmitglieder für Monat Mai 1918  
findet nur statt am 1., 3., und 4. Juni 1918, vormittags  
von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 3.30 bis 6.30 Uhr  
im Kassenlokal Bahnhofstraße 7 I.  
Die Kassenverwaltung.

## Banter Hafen

Wentes Konzertgarten

Vom 2. bis 9. Juni 1918:

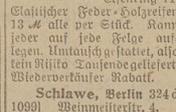
### Großes Wohltätigkeitsfest

zum Besten der Rüstinger Kriegspatenshaften.  
Täglich Großes Konzert  
und Volksbeschäftigungen.  
Tunnel-Karussell und Buben aller Art.

Eintritt: Erwachsene 20 Pfennig, Kinder 10 Pfennig  
Der Erlös des Entrees ist zu Gunsten  
der Rüstinger Kriegspatenshaften.  
Es laden ergebenst ein  
Fr. Wenke. Heiner Köster.

### Jeder darf radfahren

mit meinem  
erkenntnis-  
freien  
Dreigang-Spiral-  
federreifen  
4,75, Holz-  
reifen 3,25,  
1a. Hartlau-  
reifen 14,75,  
Ebening 11,  
Glatthor Feder-Holzreifen  
13,4 alle per Stück. Kann  
jeder auf jede Felge an-  
legen. Untersch. hatet, also  
kein Nitro. Tausende geliefert.  
Wiedervertäufert: Rabatt.  
Schlawe, Berlin 324 d  
1099 Weinmeisterstr. 4.



Verkaufe einige beste junge  
Milchschafe. 1470  
G. Vargen, Neumersfeld  
bei Marienfeld.

Belgisch-Niederländischen  
(Holl.) zu verkaufen.  
Frau Scharf, Schaareiche,  
Wiefenhor. 1457

Zu kaufen gesucht  
eine horn-  
lose Milchziege.  
Z. Gerdes, Wilhelmshaven,  
Luisenstraße 26, 1453

### Für Schuhmacher!

Stühle zu verkaufen formel.  
Auspuß- und Nagelmaschine  
sowie eine Nähmaschine 1405  
Wilhelmsh., Luisenstr. 13.

## Volks-theater

Sonnabend 1. Juni,  
25.

Wiederholung:  
Die Hamlettricke.

Sonntag nachmittags:  
8.15  
Kindervorstellung:  
General und  
Barrier-Strahenjunge.

### Fahrrad-Mäntel

abgefahrene und beschädigte,  
werden wie neu aufgearbeitet.  
Nach Einbringung per Post  
erfolgt Preisangabe. 17395  
Erste nordd. Gleitfabrik  
Barel (Clog.)

# COLOSSEUM LICHTSPIELE

Neuestes erstklassiges Lichtspielhaus  
800 Sitzplätze und vornehme Innenausstattung!!

## Ilona Feledis Schuld

Schauspiel in 4 Akten.  
In der Hauptrolle LIE BECKY.  
Der Leidensweg einer schönen Frau, aus Reichtum in Elend  
und Schmach und wieder empor zum Glück.

## Mitgiftjäger

Drama in 3 Akten mit kriminalistischem Einschlag.  
Spannung von Anfang bis Ende findet die Handlung mit dem  
Tode des Helden für sein Vaterland ihren erschütternd. Abschluss

## Der Mantel kehrt wieder!!

Kinoposse in 1 Akt Regie: Viggo Larsen. 1459

Künstlerische Musikbegleitung von ersten Kräften  
des Musikkorps des II. Seebataillons.

## Ludendorff-Spende! Volksküchen

der Stadt Nordenham.

Am 1. und 2. Juni werden Sammellisten von Haus  
zu Haus gehen. Außerdem werden junge Damen unterer  
Stadt Bilden und Volkarten für den edlen Zweck verkauft.  
Die unterzeichnete Kommission bietet auch in diesem  
Falle alle Nordenhamer, das edle Unternehmen kräftig  
zu unterstützen.

Die Kommission für die Ludendorff-Spende in Nordenham  
Bohlen, Bürgermeister, Bohmann, Dreyling,  
Flore, Garms, Hummitzsch, Lorenzen, Meiel,  
Rudhober, Seedorff, Stöting, Thaden, Warneloh.

## Sonnabend den 1. Juni, abends 8 Uhr

### Militär- Wohltätigkeits-Konzert

findet im Banter Bürgergarten ein  
statt, ausgeführt von dem Musikkorps des  
Befehlshabers der Aufklärungsschiffe.  
Der Reinertrag ist für die hinterbliebenen  
gefallener Krieger (Kriegerwaisen) der  
Stadt Rüstingen bestimmt.  
Wir bitten, die Veranstaltung recht zahlreich zu besuchen!  
Dr. Lucken, Oberbürgermeister. 1472

Wollmütze u. Ulmenstrüpe  
Kostentr. 1, Friedenstr. 1.  
Bremer Str., Marktalle Ban

Ich kann z. B.  
Zill- u. Wauerland  
letern. Jeder für 6 M.  
S. Gerdes, Schaareiche 23,  
Fernruf 588. 1471

## Sozialdemokratischer Wahlverein

Rüstingen-Wilhelmsh.

Dem gewählten Ver-  
triebe zum Opfer gefal-  
ten sind die Genossen

### Jan Müller

Maler 29 Jahre alt,

### Fritz Barowsky

Buchdrucker, 28 J. alt.  
Die Partei wird ihnen  
stets ein ehrendes An-  
denken bewahren.

Der Vorstand.

## B. B.

Banter Bürgergarten.

Sonnabend den 1. Juni, abends 8 Uhr:  
Grosses Militär-

### Wohltätigkeits-Konzert!!

zu Gunsten der Kriegerwaisen der  
Stadt Rüstingen 1480

ausgeführt vom Musikkorps des Befehlshabers der Aufklärungsschiffe unter Leitung des Musikleiters Herrn Gustav Mittag.

Sonntag den 2. Juni: Zwei grosse Extrakonzerte  
Anfang: Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

# Norddeutsches Volksblatt

Beilage.  
32. Jahrg. Nr. 126.

Sonntabend,  
den 1. Juni 1918.

## Industrie, Handel und Verkehr.

**Kriegsgewinn und Wollfaser.** Hans v. Mebers wollebaltender Wollschleifer hat folgende Notiz: „Die Wollfaser meiner Wollschleiferei in Kumbach, die ganz für Deutschland arbeitet, hat 1917/18 bei einem Aktienkapital von 1 Million Mark 722 638,49 Mark Reingewinn erzielt, also 72,3 Prozent des Kapitals!!! In Wirklichkeit ist der Gewinn noch höher, da die sämtlichen Anlagen bis auf 3 Mark abgeschrieben wurden. — Für Arbeiter-Wohlfahrtsgewinne wurden ... 11 744 Mark zur Verfügung gestellt!!!“

Der Spandauerin möge neue Worte brühen, die wenigstens ungefähr das ausdrücken, was anlässlich dieser Spandauerin im Volk empfunden wird. Diese Geschäftsnote stellt die ganze Leistung dieser Zeit an der Front dar. Sie wiederholt: Kriegsgewinn, Aktienabfertigung, über 70 Prozent Reingewinn und 1 Prozent für die Arbeiter!

**Daimler-Reingewinn.** Aus Stuttgart wird gemeldet: Das Geschäftsjahr der Daimler-Motoren-Gesellschaft schließt, den Vortrag vom Vorjahre mit 1 109 888 Mark eingerechnet, mit einem Reingewinn von 5 932 037 Mark (im Vorjahre 8 085 444 Mark, darunter 359 392 Mark Vortrag vom Jahre 1915) ab. Der Generalversammlung soll der Vortrag unterbreitet werden, eine Dividende von 30 Prozent (i. V. 85 Mark) auf das alte Aktienkapital von 8 Millionen Mark zu verlesen (die neuen Aktien von 24 Millionen Mark sind nicht gewinnberechtigt). Von dem Rest sollen dem außerordentlichen Reservefonds 0 Mark (im Vorjahre 1 Million Mark), dem Kriegsausgleichsfonds 2 500 000 Mark (i. V. 1 500 000 Mark), sowie dem Reingewinnsfonds 500 000 Mark (i. V. 1 500 000 Mark) überwiesen werden. Nach einer Dotierung der Arbeiterunterstützungskasse und der Verteilung der Löhne wird der Saldo von 100 296 Mark (i. V. 1 109 888 Mark) auf neue Rechnung vorgetragen. — Die vorliegenden Aktien sind viel zu billig, um einen Einblick in den tatsächlichen erzielten Gewinn zu lassen. Die höchsten Verzehreremittanten sind in dem Kriege so vollkommen ausgelöscht worden, daß man z. B. allmählich gelernt hat, Vermögensobjekte als — Aktiva an die Gesellschaft unter den „Wagnern“ einzuflehen, indem die Annahme vorgezogen wird, eine Mischleistung für die Friedenswirtschaft habe eine Förderung an die Gesellschaft, nur als solche behandelt zu werden. Diese Erfahrungen lehren es nahe, die vollständigen Abschreibungen abzumachen. Die Gesellschaft wird sich aber unter den bekannten Umständen schon vorgeesehen haben, den Abschluß nicht für eine gründliche Bilanzkritik möglichst unzulänglich zu gestalten. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß die Werte, die diese Kritik kennt und die die Daimleraktien in den letzten Wochen in die Höhe gehoben hat, ihre Kaufkraft verlieren — trotz des angeblich verminderten Gewinns.

## Gewerkschaftliches.

Der „unabhängige Arbeiter-Verein“ Mebers hat die Thematik: Uebergangsfristigkeit und Industrie im Jahr 1918. In der Veranlassung der Vereinigung hiesiger Gewerkschaften ein Herr Zander aus Ströbura. Nach dem Dresdener Anzeiger fürbe er unter anderem aus:

Wollen wir den unbedingten nötigen Abbau der Löhne nicht zu einem Kampf auf Leben und Tod zwischen Arbeiter und Unternehmern werden lassen, so muß in erster Linie für eine solche Senkung der Löhne für die wichtigsten Erzeugnisse gesorgt werden. Im Gegensatz zu den übrigen europäischen Ländern werden wir in Deutschland dauernd die Inflation einer um Milliarden gestiegenen Hypothekenschuld zu tragen haben.

In den Unternehmerrreisen fällt man also den Abbau der Löhne für unbedingt notwendig. Dabei ist die Lebenslage der allermeisten Arbeiter trotz der „Kriegslöhne“ viel schlechter als vor dem Kriege und erst die erhebliche Senkung der Preise für alle Nahrungsmittel und Bedarfsartikel wird ihr Dasein einigermaßen erträglich gestalten. Vor einer Verkürzung der Löhne kann gar keine Rede sein. Im Gegenteil! Die Gewerkschaften werden auf die Erhöhung der Löhne drängen müssen, zumal noch gar nicht abzusehen ist, wann und in welcher Weise eine Senkung der Nahrungsmittelpreise erfolgen wird. Weiter kommt hinzu, daß die Arbeiterfamilien viel Mische, Zwiebel, Mehl, Obst und anderes, was da ihre eigenen Bestände verbraucht sind und eine Ergänzung jetzt nicht

möglich ist. Die Preise für diese Gegenstände werden nicht so bald sinken. Aus all diesen Gründen sollten die Gewerkschaften sich in Kampfbereitschaft halten und dafür sorgen, daß sie in dem Kampf auf Leben und Tod, von dem Herr Zander spricht, nicht unterliegen.

## Aus Stadt und Land.

**Feldermorden.** Ein Milchfessel mit 20 Liter Vollmilch, der zum Abholen an der Straße stand, wurde vor einiger Zeit gestohlen. Von dem Diebstahl und dem Täter ist noch keine Spur gefunden. Der Diebstahl ist mit dem Namen Peter Willen und mit der Nummer 490 versehen.

**Brot.** Auszeichnung. Dem Bäckermeister Johannes Petersen, Sohn des Arbeiters Joh. Petersen in Steinbühren, wurde auf dem westlichen Kriegsfeld das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

**Barl. Städtische Lebensmittelversorgung.** Am Sonnabend findet auf dem Wochenmarkt bis 10 Uhr ein großer Spargelverkauf statt. Der Spargel ist billig und wird jedes Quantum, auch an die Bewohner der Landgemeinde, abgegeben. — Fettes Vöckelfleisch wird am Sonnabend im Tirol verkauft, und zwar von 11-12 für die Buchstaben A-D, von 2-3 für E-G, von 3-4 für J-N, von 4-5 für O-S, von 5-6 für T-Z. Die Ladung ist mitzubringen. — Am Sonnabend wird nach der Kundenliste auf Nr. 9 1 Pfund Lebensmittel und 1 Pfund Sauerkraut ausgegeben.

**Diebstahl.** Ein Diebstahl vor einiger Zeit auf der Stadt Mülhingen gehörigen Fregelle Schankbau vorgenommen. Gestohlen waren folgende Sachen: ein weißes Westtuch und ein Handtuch, geg. M. S. H., ferner sechs 6 Pfund Speck und ein Paar alte Spinnröhre im Werte von 15 Mk.

**Delmenhorst. Butter- und Margarinverteilung für den Amtsbezirk.** Der Amtsvorstand macht bekannt: Die auf den 6. bis 15. Juni 1918 gültigen Vorschriften der blauen Butterkarte entfallenden 125 Gramm Butter werden zur Hälfte in Margarine verpackt. Butter und Margarine müssen gleichzeitig bezogen werden. Die Margarine kostet das Pfund 2 Mk.

**Salzbohnenverkauf.** Aus dem, dem Stadtamtamt zur Verfügung stehenden kleinen Vorrat kann auf Wunsch Nr. 189 der blauen Lebensmittelkarte 1/2 Pfund Salzbohnen von den folgenden Geschäften abgeholt bzw. entnommen werden: Carl Wilsch, Steinger Straße, Konsumverein Langestraße, August Nordrich, Gockelstraße, Friedrich Köpfe, Glernweg, Gerh. Woblers, Nudolmer Straße, Dieder. Wösten, Steinger Straße, Wils. Zimmermann, Schollendamm, C. Köhler, Bremer Straße, S. Hansen, Nudolmer Straße, Chr. D. Meyer, Lange Straße, Ando. Moroff, Steinger Straße, August Cordes, Spler Chaussee, Wils. Gerzina, Lütjinger Straße, Joh. Wilmann, Nudolmer Straße, S. D. Wallemann, Sater Chaussee. Preis 75 Pf. für das Pfund.

**Grensold für Veteranen.** Der Militärbescheid einmündig, auch in diesem Jahre zur Wehrdienstzeit allen im Amtsbezirk Delmenhorst wohnenden Kriegsveteranen von 1870/71 und den vorherigen Kriegen, die ein Einkommensteuer von nicht mehr als 1000 Mk. (Stufe 1 bis 11) veranlagt und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, einen Grensold von 30 Mk. zu geben. Reduz. sollen nur diejenigen Veteranen dieses Gehalts erhalten, die bereits am 1. Mai 1918 im Amtsbezirk gewohnt haben.

**Samme. Eine falsche Auffassung.** Einer Frau aus dem Industrieort wurde dieser Tage ein Korb mit etwa 200 Eiern, die sie zum Anlegen hatte, abgenommen. Diese Frau, welche ein zweijähriges Kind bei sich hatte, warf sich dem betreffenden Feldgendarm zu Füßen und hat händeringend, ihr doch die Eier, worfür sie 70 Pf. pro Stück gezahlt habe, zu beschaffen. Reduz. der hiesigen Polizei wurde sie nicht erwidert und führte die Frau nicht mit ab. Die Eier wurden beschlagnahmt, und die Sammeinnehmerin wurde am Abend die Sammeinnehmerin. Zu wünschen wäre es, so leien wir in den bürgerlichen Werten, daß die Verkäufer, welche den Wiederpreis von 70 Pf. pro Ei gefordert haben, ermittelte und gemäßigt bestraft würden. Es ist nun eine ganz falsche Auffassung und Darstellung, wenn angenommen wird, die Kundenteile der Eiere seien falsch. Nein, sie lassen sich

von den menschlichen Sammern solche Preise bieten. Quert hat dieser Bauer keine Eier, keine Butter und keinen Speck oder keine Bohnen. Doch gefüllt es ihnen ganz aus, wenn die Sammerer zudringlich werden und anfragen zu dürfen. Mit der Butter kann bei der Butter auf 8 bis 10 Mk. angesetzt, bei Eiern auf 30 bis 70 Pf., wie in dem Falle oben, bei Speck auf 40 bis 12 Mk., so läßt er sich erweichen und findet in der Vorkammer noch von den genannten fischen Sachen, die er dann, nach keinem Gebühden zu zahlen, aus Ohnde und Dammigkeit, in Wirklichkeit aus Gehör, für die Butterpreise bezahlt. Vor dem Geiz blüht er dem seinen Geldbeutel und seine Nation, vor dem Beschäftigen seine Seele zu retten, wenn er die Butterpreise für anbieten läßt, und sie nicht fordert. Es geht nichts über einen solchen Bauer; er versteht es oder verliert es wenigstens, den Staatsanwalt und seinen Herrgott zu prellen, wenn es gilt, seine Geldbörse zu befrachten.

## Uns aller Welt.

Ein schließliches Abschiedsgedächtnis die Berliner Kriminalpolizei. Ein verunglückter Herr lernte in einer Weinwirtschaft eine Dame kennen, die den besten Wein anzufragen schien. Er verließ mit ihr den Abend in angeregter Unterhaltung, behielt noch ein gutes Weinchen und trat endlich früh vor Mitternacht dem Weinman ab. Bevor man sich trennte, holperte der Herr und kam zu Fall. Seine Gefährtin ging weg, um angeht eine Probe zu befragen. Sie kam jedoch nicht wieder und ließ erachte der Herr, daß sie seine Weinchen mit über 11 000 Mark mitgenommen hatte. Wie die Ermittlungen ergaben, ist die Gefährtin des Herrn eine Sozialklerin, die unter den Namen v. Waldow und Frieda v. Grotzinger aufgetreten ist und zahlreiche Lebensmittelpfändelungen verübt hat.

Das ist der Krieg! Unendlich hart hat das Kriegsgedächtnis die Familie des Landsturmmannes G. Müller in Sommo in der Mark getroffen. Am 19. Januar starb das Familienoberhaupt, das bei einem Autounfall umsah. Am 20. Juni 1915 rief der 19-jährige Sohn Wilhelm, einige Monate später ein anderer Sohn Paul. Einige Wochen erfuhr die schwermütige Mutter, daß zwei weitere Söhne, der 20-jährige bei den Bayern lebende Axel und der 19-jährige Max Müller, beide bei den Kämpfern im Westen den Tod gefunden hätten. — Ein ähnliches tragisches Schicksal hat der Weltkrieg über die Familie des Maurers W. in Wittenberg gebracht. Drei tüchtige Söhne, wovon der eine verheiratet, zogen in den Kampf und fanden der Tod. Von den Vätern der Familie waren zwei verheiratet und eine verlobt. Auch die Schwägerinnen und der Verlobte kamen nicht zurück. Der Vater ist durch die Schicksale des Schicksals wahrlich geworden. — Noch trauerlicher ist das Schicksal einer Familie in Lando. Viele Jahre nach dem Schicksal einer Familie eines Hauses erlitten vier der Soldaten. In der Nacht an der Sonne fiel der fünfte Sohn. Als die Mutter die Nachricht erhielt, fiel sie tot nieder. Ein Bräutigam des Vaters, ihm den letzten jüngersten Sohn zu lassen, freute sich mit der Nachricht, daß dieser an der Ws gefallen ist.

Zu Tode mitschickend. Aus Kaiserlautern wird berichtet: Ein unermessliches Geheuer hatte sich vor der hiesigen Strafkammer wegen schwerer Missetat eines fünfjährigen vorverurteilten Kindes zu verantworten. Es handelte sich um den 30 Jahre alten former Bauer und seine gleichaltrige Ehefrau, denen das Kind von Anfang an ein Dorn im Auge gewesen zu sein scheint. Nachdem letztere sah, daß die Kleine unermesslich geliebt wurde, nach einer besonders schweren Missetat starb das Kind. Die Gestalt eracht, daß der arme Dornbaum zwei abgeheilte Straftäter zeigte, außerdem fand sich ein abgeheilte Bruch des linken Ellenbogens. Zahlreiche Verlesungen zeigten sich am Kopf, an der Arme, am Kinn und an der Weine. Die Missetat war war, ebenso stellte an einem Missetäter und einem Dornbäumchen je ein Stückchen. Medizinische Beweismittel zeigten, daß das Kind unermesslich unermesslich, wenn der Tod nach Ansicht des Gerichts arbeits nicht direkt auf die Missetat zurückgeführt werden könne. Die Angeklagten bestritten, das Kind unermesslich geliebt zu haben, sie hätten es nur wegen schlechter Gewohnheiten neigt. Das Gericht hatte aber keinen Zweifel an der Schuld der Angeklagten und verurteilte die Ehefrau als die Hauptschuldige zu zwei Jahren sechs Monaten, den Mann zu einem Jahr Gefängnis. Die Ehefrau wurde wegen der Größe der Strafe sofort verhaftet.

## Bekanntmachung.

Es findet hinfür außer Freitag und Sonnabends auch Dienstags Fleischverkauf statt. Die Fleischorten sind von den Schlachtereimeistern fortan bis Mittwoch Mittag 1 Uhr in der Stadt Zentral- Schlachtereimeister, Goethestraße 7, abzuholen. [1465

## Kriegsverorgungsamt.

## Bekanntmachung.

Wegen Lageraufnahme bleibt das Lager Götterstraße am Sonnabend den 1. Juni, geschlossen. [1464

## Kriegsverorgungsamt Mülhingen.

Die allgemeine Ausgabe der Brot, Zucker, Butter, Fleisch, Eier, Kartoffel-, Lebensmittel- und Sonderarten, sowie der Milcharten für Kinder, Kranke und Personen über 65 Jahre, Wagnerschlacken, Sonderarten für Kranke und Grotzfelder, Zuckergut- und Zwiebackarten für Kinder. [1463

erfolgt im hiesigen Lebensmittelamt, Büchelstraße 35, vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 1/2 bis 6 Uhr gegen Vorlegung der Brot- und Sonderausweisekarte, und zwar am Montag, den 3. Juni 1918, für den 1. Bezirk, Dienstag, den 4. Juni 1918, für den 2. Bezirk, Mittwoch, den 5. Juni 1918, für den 3. Bezirk, Donnerstag, den 6. Juni 1918, für den 4. Bezirk, Freitag, den 7. Juni 1918, für den 5. Bezirk, Meinteilende Arbeiter (nicht Familien) können ihre Karten am Mittwoch, 5. Juni, Donnerstag, den 6. Juni und Freitag, den 7. Juni mittags von 12 bis 1 Uhr abholen.

Die Karten sind gleich bei der Ausgabe anzuhängen, spätere Beanstandungen finden keine Berücksichtigung.

Der Empfänger wird im eigenen Interesse empfohlen, nur erwachsene Personen mit der Empfangnahme zu beauftragen, da für verloren gegangene Karten kein Ersatz geleistet wird. Wer an den festgesetzten Tagen den Austausch nicht vornimmt, hat eine Gebühr von 25 Pf. zu zahlen.

## Städtisches Lebensmittelamt.

## Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 1. Juni d. Js. wird gegen Abgabe der Lebensmittelkarte Nr. 83 135 gr Käse zum Preise von 1,30 Mk für das Pfund in folgenden Gebieten verkauft:

H. Meyer, Rooststr.	J. Wab, Börsenstr.
H. Pieper, "	W. Walfahrer-Berein, Wallstr.
H. Pöhlner, "	H. Anders, Söllmühlstr.
H. Schiller, "	H. Wilsch, Margaretenstr.
H. Weiss, "	H. Bremer, Wallstr.
G. Steud, Wilhelmstr.	G. Jansen, Bismarckstr.
H. Hantke, Delstr.	H. Wirtz, "
S. Wenz, "	H. Vahrens, "
H. Ober-Wolbaum, "	T. Franzen, Neue Str.
H. Klotz, Kurzstr.	T. Arnold, "
H. Schr. d. Marktstr.	T. Wulff, Alte Str.
H. Wunde, Werderstr.	Konsum Verein, Rooststr.

liefert in den Filialen der Mollater Kneude.

Die in den einzelnen Geschäften vom letzten Kälbertrieb nach vorhandenen Bestände können ebenfalls auf Lebensmittelkarte Nr. 83 abgegeben werden, und haben die in Frage kommenden Geschäfte, soweit sie vorrätig sind, aufzufahrt sind, ein an sichtbarer Stelle im Schaufenster angebrachtes Schild auszubringen. [1457

## Städtisches Lebensmittelamt.

## Dreher

## Schloffer und Maschinenbauer

Wünscht für halbe Tage sofort gesucht. Mülhinger Maschinenfabrik Wagners & Ziemele am Markt 97 1461

## Gesucht

## 2 Regelaufsetzer.

Wilsch, Albers, Alte Straße 14, [1468

## Mädchen

1. Nachmittags d. hohen Lohn. Wilsch, Rooststr. 138 III 1461

## Decorateur

zum Ausbessern von Fenstern 14 Fenster geputzt. 1467

## Gesucht

## 2 Kartonschneidern

Spezialgeschäft Velz, Bismarckstraße 4.

## Blätterinnen

bei hohem Lohn gesucht. Dampfmaschinen-Frauenklub

## Sibirer Verdienst

Winnen Leute aller Berufsart (auch Kriegsbefehl.) erwerben durch Uebernahme ein. Absatz. Auch als Nebenverdienst geeignet. Näheres durch H. Wilsch, Chemnitz-Silberdorfer Steinwegstraße 10.

Singer Herr sucht ein hochmodernes Zimmer, wenn möglich in der Nähe der Bauwerf. Off. an H. Meyer, Mülhingen Bismarckstr. 138

